

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Nr. 24.

Dienstag, den 26. März

1889.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Bekanntmachung,

den Verein für Arbeiterkolonien im Königreiche Sachsen betreffend.

Den Gemeindevertretungen des hiesigen Verwaltungsbezirkes wird unter Bezugnahme auf das denselben kürzlich zugegangene Schreiben des Vorstandes des Vereines für Arbeiterkolonien im Königreiche Sachsen vom 29. Januar d. J. die in diesem Schreiben erbetene mäßige Unterstützung des genannten Vereines dringend empfohlen.

Meißen, am 20. März 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Vom 1. April d. J. ab haben sich sämtliche im Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Meißen aufhältliche

Mannschaften des Beurlaubtenstandes

mit ihren schriftlichen oder mündlichen

Meldungen, Gesuchen etc.

nicht mehr an die bisher in Meißen und Nossen stationirt gewesenen Bezirksfeldwebel, sondern ausschließlich an das

Hauptmeldeamt Meißen

zu wenden. Das Geschäftszimmer dieses Haupt-Meldeamtes befindet sich

in der Kaserne an den „rothen Stufen“ No. 25, 1. Etage.

Tägliche Expeditionszeit: Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Nachmittags = 3 = 5 =

Bei dringlicher Abhaltung für persönliche Meldung können die bei sämtlichen Orts-Vorständen deponirten, unentgeltlich auszuföndigenden Melde-Formulare benutzt werden.

Königliches Bezirks-Commando Meißen.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige Frühjahrsmarkt wird

**Donnerstag, den 28. und
Freitag, den 29. März**

abgehalten.

Wilsdruff, am 9. März 1889.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Von den Tagesereignissen beschäftigt die Presse am meisten die Reise des Grafen Herbert Bismarck nach London. Die „N. A. Z.“ bemerkt dazu: „Die Reise des Staatssekretärs des Auswärtigen nach London in Verbindung mit der neuerlichen Betonung der freundschaftlichen Beziehungen zu England seitens des Reichskanzlers haben in politischen Kreisen auf's Neue Gerüchte über ein bevorstehendes deutsch-englisches Bündniß hervorgerufen. Schon die Mission Lord Beresfords war in diesem Sinne gedeutet worden, und kürzlich wieder berichteten englische Blätter, der britische Botschafter in Berlin, Sir Edward Malet, sei mit einem Anerbieten des Fürsten Bismarck zum Abschlusse eines Bündnisses zwischen Deutschland und England nach London gekommen. Die Nachricht fand nicht allenthalben Glauben, aber auch die erwartete offizielle Berichtigung ist nicht erfolgt. Man wollte vielmehr weiter von bedeutenden Berathungen des englischen Kabinetts wissen und sah andererseits auch in der Einladung des Kaisers an den Prinzen von Wales, zum Ostersfest nach Berlin zu kommen, eine Bestätigung der Meinung, daß in den Beziehungen beider Höfe und Staaten zu einander sich eine Besserung vollziehe. Auch das jetzt offizielle Blätter von einem „sehr herzlichen Depeschenwechsel“ zwischen Kaiser Wilhelm und der Königin Victoria melden, wird als Anzeichen dafür gedeutet, daß das Gerücht von einem beabsichtigten näheren Anschluß Englands an Deutschland und die centraleuropäische Friedensliga nicht der Begründung entbehre. Daß ein engeres freundschaftliches Verhältnis zwischen Deutschland und England, trotz der zeitweiligen unbesonnenen und böswilligen Auslassungen gewisser Blätter gegen Albion und gegen englische Einflüsse, von der deutschen Nation freudig begrüßt würde, braucht nicht erst bestätigt und begründet zu werden.“ Das deutsche Volk wird jedes Bündniß mit England freudig begrüßen, welches zur Befestigung des europäischen Friedens beiträgt und dem Reiche seine volle Selbstständigkeit wahrt. Und wir können, Gott sei Dank, fest darauf bauen und vertrauen, das Kaiser und Kanzler ein anderes Bündniß mit England nie abschließen werden.

Zu dem Beschlusse des Reichstages bezüglich des Befähigungsnachweises bemerkt die „Natlib. Korresp.“: Die Mehrheit von acht Stimmen ist nur eine ganz zufällige, an sich dem Stärkeverhältnis der Parteien nicht entsprechende, die linke Seite des Hauses war schwächer besetzt als die rechte. Wir hoffen, daß in der dritten Lesung bei besserer Besetzung der linken Seite das entgegengesetzte Resultat erzielt wird. Aber auch so könnte einer so verschwindenden zufälligen Mehrheit kein erhebliches Gewicht zuerkannt werden. Es erscheint ganz ausgeschlossen, daß der Bundesrath einem solchen Beschlusse zustimmen könnte. Das vollständige Schweigen der Regierung bei der Verhandlung war bezeichnend genug. Wäre der entschei-

dende Schritt zur Wiederherstellung des Ruftzwangs mit allen Auswüchsen und Mißbräuchen eine Anfeindung der lästigen Konkurrenz, so würde er Hunderttausende am ehrlichen Erwerb hindern. Bei der großen Mehrheit der Handwerker findet die Bewegung keine Unterstützung. Man wird daher auch dem Sieg der zünftlerischen Bestrebungen ohne große Beforgnisse zusehen können. Vom allgemein politischen Standpunkte aus bleibt es immerhin bedauerlich, daß eine konservativ-kerikale Mehrheit wieder in Wirksamkeit getreten ist.

Die unwürdigen Äußerungen der „Volkszeitung“ über Kaiser Wilhelm scheinen an maßgebender Stelle den Gedanken von der Nothwendigkeit einer Verschärfung der Pressegesetze angeregt zu haben. Die „B. P. N.“ und die „N. A. Z.“ enthalten anscheinend offiziöse Antündigungen, daß man, falls die Reichscommission das Verbot der „Volkszeitung“ aufheben sollte, die bestimmte Absicht habe, eine „Novelle“ zum Pressegesetz auszuarbeiten zu lassen, welche die Regierung in den Stand setzen würde, auch solche staatschädlichen Bestrebungen in der Presse zu verhindern, deren Charakter nicht sozialistisch ist. Es bestehe offenbar eine Lücke in der Gesetzgebung, die ausgefüllt werden müsse. Der Umstand, daß das Surrogat, welches man an die Stelle des Sozialistengesetzes treten zu lassen beabsichtigte und das neulich, wie man versichert den Gegenstand eines Kronrathes beim Kaiser gebildet hat, der nicht weniger als drei Stunden dauerte, noch nicht an den Bundesrath gelangt ist, wie mit Sicherheit angekündigt wurde, vielmehr noch weiterer Behandlung im Saatsministerium harret, bestätigte die Wahrscheinlichkeit dieser Meldung. Jedenfalls ist ernstlich zu erwägen, ob unsere bestehende Pressegesetzgebung insbesondere auch die Anforderungen, welche an die verantwortlichen Leiter der Blätter im Interesse der Gesamtheit zu stellen sind, genügen. Die Presse ist eine Macht, das darf Niemand leugnen, um so höhere Anforderungen sind deshalb unserer Meinung nach an Diejenigen zu stellen, welche als befugt und befähigt erachtet werden sollen, diese Macht zu gebrauchen.

Ueber die Ankunft und den Aufenthalt des Reichscommissars Hauptmann Wischmann in Kairo lesen wir Folgendes: Hauptmann Wischmann ist in vergangener Woche von Alexandrien zu Kairo eingetroffen und hat unverweilt die Vorbereitungen zur Lösung der ihm übertragenen Aufgabe begonnen d. h. durch Anwerbung von Subanesen den Stamm eines geeigneten Expeditionscorps gebildet. Wie zuverlässig verlautet, sind die Anwerbungen hierzu, sowie solche von unternehmungslustigen Europäern, sehr zahlreich, und Hauptmann Wischmann hat Mühe, unter den naturgemäß oft sehr zweifelhaften Elementen die rechte Auswahl zu treffen. Ein Specialzug führte Dienstag, den 5. März, eine erste Abtheilung des Corps, bestehend aus 126 subanesischen Soldaten, unter Führung einer Anzahl